



# Berner Jagd

Offizielle Mitteilungen des Berner Jägerverbandes BEJV

Nr. 2/14

**Herausgeber:** Geschäftsstelle BEJV  
Daniela Jost, Bernfeldweg 64, 3303 Jegenstorf  
Telefon 031 832 02 31, Mobile 079 630 87 30  
gsbejv@gmx.ch

**Redaktion:** Kurt Gansner, Chefredaktor  
Parschienschtrasse 12, 7212 Seewis Dorf  
Telefon 081 325 22 71  
redaktion@schweizerjaeger.ch

**Verlag/Adressänderungen:** Kürzi AG, Schweizer Jäger  
Werner-Kälin-Strasse 11, PF 261, 8840 Einsiedeln  
Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44  
info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch

## Delegiertenversammlung des BEJV vom 26. April 2014 in Utzenstorf

Bei angenehmem Frühlingswetter durfte Präsident Lorenz Hess die 80 Delegierten, die geladenen Gäste und die Ehrenmitglieder des BEJV im Landgasthof «Bären» in Utzenstorf, der Standortgemeinde des Jagdschlusses Landshut, zur 125. Delegiertenversammlung des BEJV begrüssen.

Vor dem statutarischen Teil, der eigentlichen Delegiertenversammlung, begrüsst Jürg Hauswirth, Präsident des Gemeinderats Utzenstorf, im Namen des Gesamtgemeinderates die Delegierten und Gäste und richtete einige Worte an sie. Speziell erwähnte er in seinen Ausführungen das Jagdschloss Landshut und die Fusionsabklärungen «Untere Emme». Falls die Fusion von vier Gemeinden tatsächlich zu Stande kommt, würde die neue Gemeinde «Landshut» heissen.

Jagdinspektor Peter Juesy informierte die Delegierten aus erster Hand zur Jagd 2013 und konnte in Bezug auf die Gäms-, die

Reh- und die Rothirschjagd 2013 ein grundsätzlich positives Fazit ziehen. Das Optimierungspotenzial ist erkannt und soll bereits ab 2014 umgesetzt werden.

Nach der Begrüssung durch die Gemeinde Utzenstorf und den Ausführungen von Jagdinspektor Peter Juesy eröffnete die Jagdhornbläsergruppe Fraubrunnen die 125. Delegiertenversammlung mit einer stimmungsvollen musikalischen Darbietung. BEJV-Präsident Lorenz Hess führte kompetent und mit dem richtigen Augenmass für das Wesentliche durch die 15 Traktanden des statutarischen Teils.

Ein wichtiges Traktandum der DV 2014 war Traktandum 11, die Wahlen. Es standen Erneuerungswahlen und eine Ersatzwahl an. Lorenz Hess wurde als Erster von den Delegierten mit grossem Applaus für weitere drei Jahre in seinem Präsidialamt bestätigt. Anschliessend wurden die Herren Bruno Sommer (1. Vizepräsi-



**Hans-Jürg Hofer, Präsident Jagd- und Wildschutzverein Fraubrunnen und OK-Präsident, kann auf eine erfolgreiche DV 2014 zurückblicken!**



**Madeleine Käsermann (links), die scheidende Präsidentin der Kommission für Jagdhornblasen und Kultur, und Daniela Fahrni (rechts), ihre Nachfolgerin im BEJV-Vorstand.**



dent), Raymond Troehler (2. Vizepräsident und Verantwortlicher für die Zweisprachigkeit), Jakob Zwygart (Kassier), André Meyrat (Ausbildung), Walter Stoller (Jagdhunde) und Beat Jost (Schiessen) durch die Anwesenden in Globo ebenfalls für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren wiedergewählt.

Neu besetzt werden musste das Amt des/der Verantwortlichen/e für das Jagdhornblasen und die Kultur, da Madeleine Käsermann per DV 2014 demissioniert hat. Als ihre Nachfolgerin wählten die Delegierten einstimmig und mit Applaus Daniela Fahrni, Eggiwil.

Die Gäste Hanspeter Egli, Präsident JagdSchweiz, Dr. Reinhard Schnidrig, Eidg. Jagdinspektor, Markus Meyer, Präsident des Bernischen Kantonalen Fischereiverbandes und Stefan Flückiger, Geschäftsführer der Berner Waldeigentümer richteten einige Worte an die Delegierten. Sébastien Baumann, Präsident der Vereinigung des Schloss Landshut stellte den Anwesenden die Stiftung und das Jagdschloss mit einer Präsentation kurz vor.

Nach Abschluss der eigentlichen Delegiertenversammlung

lud die Vereinigung des Schlosses Landshut die Anwesenden im wunderschön angelegten Garten des Landgasthofs «Bären» zu einem feinen Apéro ein. Bei dieser Gelegenheit wurden viele neue Kontakte geknüpft, interessante Gespräche geführt und die jagdliche Kameradschaft gepflegt.

Um 14.00 Uhr wartete im Landgasthof «Bären» ein hervorragendes Mittagessen auf die Anwesenden. Der Nachmittag wurde rege genutzt, um unter Gleichgesinnten zu diskutieren und einige gemütliche Momente zu verbringen.

Ein grosser Weidmannsdank gebührt dem Jagd- und Wildschutzverein Fraubrunnen und seinem Präsidenten und gleichzeitig OK-Präsident Hans-Jürg Hofer für die hervorragende Organisation der 125. Delegiertenversammlung. Die DV wurde perfekt organisiert, es fehlte an nichts!

Die nächste Delegiertenversammlung findet am Samstag, 25. April 2015, statt.

*Daniela Jost  
Leiterin Geschäftsstelle BEJV*

### Agenda BEJV 2. Halbjahr 2014

Die vollständige Übersicht aller Termine 2014 finden Sie unter [www.bernerjagd.ch/aktuelles/termine/alle-termine.html](http://www.bernerjagd.ch/aktuelles/termine/alle-termine.html)

<b>Juni</b>	14. Kantonales Jagdhornbläsertreffen und Jubiläum 125 Jahre BEJV im «Sand», Schönbühl 21. Gehorsamsprüfung Mittelland und Berner Jura 28. Gehorsamsprüfung Berner Oberland
<b>Juli</b>	27. Schweissprüfung Berner Jura
<b>August</b>	3. Schweissprüfung Mittelland 8./9. Pirschgang am Rouchgrat 10. Schweissprüfung Berner Oberland 19./22. Ansprechtage am Schwarzhorn 23./24. Pirschgang am Susten
<b>Oktober</b>	3./10. Ansprechtage im Kiental
<b>November</b>	22. Schleppe- und Apportierprüfung in Belp 28. Hubertusfeier in Belp

## Gedanken zur Sommerpause

Viele kennen das: «Gefechtpausen sind zum Retablieren zu nutzen» heisst es im Militär. Nun sind wir Jägerinnen und Jäger ja glücklicherweise nicht im Gefecht und wir warten auch nicht bis im Sommer, um die Ausrüstung und die Waffen auf Vordermann zu trimmen! Trotzdem bilden Frühling und Sommer in unserem Patentkanton eine lange Pause, die durchaus im jagdlichen Sinn genutzt werden kann.

Die **Rehkitzrettung** und Projekte der **Biotopege** stehen dabei sicher weit oben auf der Prioritätenliste. Ich hoffe, dass die frisch brevetierten Jäger auch ohne Leistungsheft in der Tasche weiter ihren Beitrag leisten.

Dass eine obligatorische **Schiessübung** während der Sommerpause nicht nur zumutbar, sondern das Minimum ist, haben mittlerweile fast alle eingesehen. Persönlich staune ich, wie viele Spezialschiessstage dazu organisiert und gebucht werden, wenn man bedenkt, dass die Vorgabe und damit Eintrag auf der Karte eigentlich an jedem Vereinschiessen erfüllt werden kann...

Wie dem auch sei – Hauptsache, es wird geübt, denn aufgrund der revidierten eidg. Jagdverordnung werden auch wir sehr bald eine Trefferlimite einzuführen haben. Auch die Verbandsarbeit ruht im Sommer nicht. Es ist unter anderem die Zeit, um Themen aufzugreifen, die während dem eigentlichen Jagdbetrieb nicht zuoberst auf der Traktandenliste stehen.



So fand kürzlich ein Treffen mit verschiedenen Verbänden und dem Volkswirtschaftsdirektor statt, bei dem der BEJV unter anderem das Problem der **überbordenden Einzäunungen** im ganzen Kanton auf die Tagesordnung setzte. Ebenfalls immer noch unbefriedigend ist – gerade während der Setzzeit der Rehe – die Situation mit den täglich **wildernden Hunden** und deren ahnungslosen oder unfähigen Besitzern. Solche Probleme können wir nur entweder auf dem politischen Weg oder in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden lösen. Wir arbeiten daran.

Nicht nur ein Sommer-, sondern ein Dauerthema muss die hohe **Verkehrs-Fallwildzahl** sein. Ich bin froh, dass unsere Hegekommission hier einen Schwerpunkt setzen will und nach neuen Wegen sucht. Wir werden versuchen, die Versicherungswirtschaft dazu ins Boot zu holen.

So ganz nebenbei feiert der **BEJV am 14. Juni im Sand/Schönbühl sein 125-jähriges Jubiläum**. Melten Sie sich und Ihre Familie und Freunde an!!!

[www.bernerjagd.ch](http://www.bernerjagd.ch)  
oder bei der Geschäftsstelle BEJV:  
[gbsbejv@gmx.ch](mailto:gbsbejv@gmx.ch)

## Réflexions avant la pause estivale

C'est bien connu: «Profitez de la trêve pour nous reposer et fourbir nos armes» disent les soldats. Nous chasseurs, n'étions pas au combat et n'attendons pas l'été pour remettre notre équipement et nos armes en état. Néanmoins, dans notre canton avec sa chasse à patente, le printemps et l'été constituent une longue relâche... qu'il est, par ailleurs, tout à fait possible de mettre à profit d'un point de vue cynégétique.

Le **sauvetage des faons** et les projets de **conservation des biotopes** ont certainement de loin la priorité. J'espère bien que les chasseurs tout frais brevetés continueront d'y apporter leur contribution, même sans livret de travail.

Et presque tous s'accordent désormais sur la nécessité d'effectuer au moins un **exercice de tir** obligatoire. Personnellement, je m'étonne de voir autant de journées de tirs organisées et réservées tout exprès pour cela, alors que la participation à n'importe quel tir de société suffit pour que l'obligation soit considérée comme remplie et le carnet timbré...

Quoi qu'il en soit, l'essentiel est de s'entraîner, puisque l'ordonnance sur la chasse révisée va bientôt nous obliger à introduire un taux minimal de tirs réussis.

Notre association ne connaît, elle non plus, pas vraiment de trêve estivale. C'est en effet le moment de s'attaquer à des thèmes moins prioritaires, qui passent à l'arrière-plan durant la saison de chasse. Ainsi, nous avons récemment participé à

une réunion avec le chef du Département de l'économie publique et diverses autres organisations, ou notre association a notamment mis en avant un problème qui affecte l'ensemble du canton, soit la **multiplication effrénée des clôtures**. Tout aussi préoccupante – d'autant plus à cette saison de mise bas des chevreuils – est la question des **chiens errants**, et de leurs propriétaires inconscients ou incapables. De tels problèmes ne se régleront que par la voie politique, ou par la collaboration avec d'autres organisations. Nous y travaillons. Un thème qui ne nous occupe pas seulement en été, mais représente un souci récurrent, est l'hécatombe de gibier sur nos routes. Je me réjouis de voir que notre Commission de protection du gibier a décidé de mettre l'accent sur ce sujet et de chercher de nouveaux angles d'approche. Nous allons tenter de gagner le secteur des assurances à notre cause.

Et soit dit en passant, la **FCB fête ses 125 ans le 14 juin prochain, à Sand/Schönbühl**. Venez-y en famille et avec vos amis! Inscrivez-vous via [www.chassebernoise.ch](http://www.chassebernoise.ch) ou en contactant notre secrétariat [gbsbejv@gmx.ch](mailto:gbsbejv@gmx.ch).

Lorenz Hess  
Präsident BEJV  
Präsident de la FCB



## Bernisch Kantonaler Fischerei-Verband Fédération Cantonale Bernoise de la Pêche

### 125 Jahre Engagement für die Natur

Liebe Jägerinnen, liebe Jäger

Ein Verbandspräsident – egal ob Jäger, Fischer, Sportler oder sonst was – hat unter dem Jahr mannigfaltige Aufgaben zu bewältigen. Papiere müssen verfasst, Sitzungen besucht und Stellungnahmen verfasst werden. Probleme sind zu lösen, Personal ist zu rekrutieren. Das alles gehört zur Pflicht. Es gibt aber auch anderes. Das ist dann die Kür. Solche Anlässe sind das Salz in der Suppe des Verbandslebens. Und ein solcher Anlass steht uns – Jägern wie Fischern – bevor: Das Jahr 2014 ist für den BKFV – wie für den BEJV – ein besonderes,

wir feiern ein Jubiläum: je 125 Jahre Engagement für die Natur!

Wir Fischer tun dies auf eine besondere Art. Unser Vorstand hat entschieden, nicht eine traditionelle Jubiläumsveranstaltung mit Festbankett zu veranstalten. Wir gehen mit der Fischerei raus, an die Öffentlichkeit, zu den Menschen. Am 30. August 2014 veranstalten wir in Bern, im Mattequartier, dort wo Menschen und Wasser sich treffen, ein grosses Jubiläumsfest, eine ausgewachsene «Fischerhilbi».

Wir bieten unseren Besuchern verschiedenste Angebote, vom Fahren im Ponton über das Fi-

schen im Mühlekanal bis hin zu kommerziellen Anbietern von Fischereiartikeln. Dabei sind weiter Umweltorganisationen, das kantonale Gewässerschutzlabor und die Seepolizei. Einfach alles, was rund um Fischerei und Wasser Platz hat, wird dort sein. Es ist eine öffentliche Veranstaltung, wir richten uns ans breite Publikum.

Meine Botschaft an euch Jäger, an alle Menschen im Kanton Bern: Kommt und seht, was wir Fischer tun. Gerne zeigen wir unser Engagement für die Natur!

Wir Fischer freuen uns über jeden einzelnen Besucher. In die-



**Markus Meyer präsidiert den Bernisch kantonalen Fischerei-Verband, der 2014 ebenfalls sein 125-Jahre-Jubiläum feiern kann!**

sem Sinne lade ich euch von Herzen ein: Besucht unser Jubiläum, kommt in die Matte, wir sehen uns am 30. August 2014 in Bern!

Mit kräftigem Petri Heil  
Dr. Markus Meyer, Präsident

# Einige unvollständige Gedanken über Wesen und Ausbildung unserer Hunde

Nachfolgend finden Sie den zweiten Teil des Beitrages von Kurt Flühmann zum Wesen und zur Ausbildung unserer Jagdhunde.

## Belohnung und Strafe

Die Belohnung des Hundes z.B. mit Gudeli, Lob, Spiel oder Zuwendung führt zur Verstärkung eines Verhaltens. Gudeli, Lobwort oder Clicker sind präziser einsetzbar (0.5 Sekunden) als Spiel oder Zuwendung. Ein Verhalten, das wir dem Hund mit etwas, das er als angenehm empfindet, verstärken, wird sehr schnell angenommen und besser behalten. Der Hund lernt am Erfolg. Die Belohnung hat im Gegensatz zur Bestrafung keine nachteiligen Nebenwirkungen. Das Gegenteil von Belohnung ist das Ausbleiben der Belohnung und nicht die Bestrafung.

Natürlich wollen wir keinen Hund, der nur gegen Belohnung arbeitet. Eine regelmässige Belohnung ist nur in den Lernphasen erforderlich. Später gehen wir zur variablen Belohnung über. Was heisst das? Weil die Belohnung nur noch gelegentlich und willkürlich erfolgt, weiss der Hund nicht mehr, wann er belohnt wird. Diese Spannung bewirkt, dass er sich noch vermehrt anstrengt, um doch noch zu einer Belohnung zu gelangen.

Aber Belohnen will gekonnt sein. Zwei Beispiele: Der Hund macht Platz und bis er das Gudeli erhält, ist er schon wieder aufgestanden. Weil wir zu spät belohnt haben, nicht innert 0.5 Sekunden, belohnen wir das Aufstehen und nicht das Platzmachen. Wir erinnern uns: Gleichzeitig Erlerntes und Erlebtes verknüpft sich.

Wir können den Hund aber auch mit Gudeli bestechen, und zwar dann, wenn wir ihm vor der Aufforderung z.B. Platz zu machen, das Gudeli zeigen. Erstaunlicherweise ist in der Ausbildung die Frage «Gudeli ja oder nein» auch heute noch oft ein Reizthema, an dem sich die Gemüter scheiden.

Strafe wird in der Hundeausbildung leider immer noch zu häufig angewendet. Straft man den Hund, wenn er erst nach einigem Rufen doch noch herankommt, kann bei ihm Angst und Frust entstehen. Er wird es sich in Zukunft überlegen, ob er zu-

rückkommen will. Wie beim Lob ist auch bei der Bestrafung das Timing ausserordentlich wichtig. Strafen wir zu spät, verknüpft der Hund die Bestrafung nicht mehr mit dem unerwünschten Verhalten.

Wenn schon Strafe, dann fängt man nicht mit einer milden an und steigert sie allmählich, sonst bewirken wir nur eine Gewöhnung an die «Strafe». Soll die Strafe das unerwünschte Verhalten unterbinden, muss sie dem Hund angepasst sein, immer erfolgen und er darf sie nie mit seinem Frauchen/Herrchen in Verbindung bringen können. Es gibt Hunde, die «weicher» und solche, die härter im Nehmen sind. Strafe kann schlimme Folgen haben u.a. für die Psyche des Hundes und für die Beziehung Besitzer Hund.

Wir müssen sicher sein, dass der Hund die Strafe auch als Strafe empfindet. Bellt der Hund, weil Besuch vor der Türe steht, bestrafen wir ihn nicht, wenn wir ihn ausschimpfen, sondern dann belten wir mit ihm zusammen den Besuch an.

## Konfliktverhalten

Wenn dem Hund keine Strategie zur Lösung der momentanen Situation zur Verfügung steht, kann er in einen Konflikt geraten. Wenn Konfliktreaktionen häufig und intensiv auftreten, werden sie zu Warnsignalen. Selbstverständlich gehören auch beim Hund in angemessenem Umfang Konflikte zum täglichen Leben.

## Beispiele von möglichen Konfliktreaktionen:

- Aufreiten
- Züngeln
- Beissen in Gegenstände
- Apportieren von Gegenständen
- Bellen, Kläffen, Winseln usw.
- Fellkratzen / Fellschütteln
- Hochstehen
- Pfoten- und Kopfauflegen
- Fellschuppen
- Scharren und Graben
- Lefzen plustern
- Grasfressen
- Peniserektion
- Gähnen
- usw.



Der Autor des Beitrages zum Wesen und zur Ausbildung unserer Jagdhunde, Kurt Flühmann, mit seinem Hund Pino: ein eingespieltes Team.

Lassen wir doch Konfliktverhalten erst gar nicht aufkommen und ermöglichen wir es dem Hund, selber aus der belastenden Situation herauszutreten (Spiel, einige Schritte gehen usw.).

Befinde ich mich als Hundeführer in einer belastenden psychischen Spannung oder habe ich körperliche Schmerzen (z. B. Kopfweh), dann lasse ich das Arbeiten mit dem Hund sein.

## Hundeschule

Wir brauchen sie nicht, die Hundeschulleiter/innen mit ihren persönlichen Philosophien. Wir brauchen Fachleute, die über Grundlagenwissen verfügen, das auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert und die sich ständig weiterbilden.

Bevor wir uns für eine Hundeschule entscheiden, wollen wir wissen, welcher Umgangston herrscht in der Zusammenarbeit mit den Kursteilnehmern, ihren Hunden und der Kursleitung. Sind die Stunden strukturiert und abwechslungsreich gestaltet? Geht die Leitung auf mich und meinen Hund ein (Individualisieren)? Nimmt die Leitung nicht eine verurteilende, sondern eine annehmende Haltung ein und hält sie sich gewissenhaft an die Schweigepflicht?

## Zusammenfassung

Die Voraussetzungen für eine harmonische Beziehung Mensch-Hund und für die Entwicklung einer qualitativ guten Bindung bestehen, wenn ich u.a. den Hund gewählt habe, der zu mir passt, wenn ich ihn nicht vermenschliche, wenn ich eine tiergerechte Ausbildungsmethode umsetze, die Sprache meines Hundes verstehe, die richtungsweisende Führung übernehme und ihn körperlich und geistig beschäftige.

Je mehr wir über unseren Hund als soziales, lernfähiges und kommunikatives Wesen wissen, desto mehr lieben, schätzen und achten wir ihn.

Kurt Flühmann

Diplom Verhaltensberater IET, PD Dr. D.C. Turner  
Hundeinstruktor certitodog  
Leiter Welpenspiel- und Prägnungsstunden SKG  
Erteilung SKN-Kurse (Theorie/Praxis)

**Weiterführende Literatur:** Ausdrucksverhalten beim Hund, Dr. Dorit Urd Feddersen-Petersens, Kosmosverlag, ISBN 978-3-440-09863-9. – Hundepsychologie, Dr. Dorit Urd Feddersen-Petersens, Kosmosverlag, ISBN 978-3-440-09780-9. – Hundeverhalten DAS LEXIKON, Andrea Weidt, ROROPRESS Verlag AG, ISBN 3-9523030-0-3. – Alleine bleiben, Christiane Wergowski, Müller Rüschiikon Verlag, ISBN 978-3-275-01659-4. – Wolf Hund Mensch, Kurt Kotrschal, Brandstätter, ISBN 9783850336758.

## ■ Wir stellen vor: Walter Stoller, Präsident Jagdhundekommission des Berner Jägerverbandes

Walter Stoller, bitte stell dich den Leserinnen und Lesern der «Berner Jagd» kurz vor.

Vor 53 Jahren geboren, aufgewachsen und mit meiner Familie wohnhaft in Frutigen im Kanderthal. Seit über 30 Jahren verheiratet mit Margrit (Schärz). Wir haben drei erwachsene Kinder. Ich machte in Frutigen eine Lehre als Schlosser. Heute bin ich in der Firma Bettschen AG in Reichenbach als Betriebsmechaniker tätig. Meine grosse Leidenschaft sind die Hunde und die Jagd, für die ich auch fast meine ganze Freizeit investiere.

Welche Jagdhunderasse führst du selber und warum hast du genau diese Hunderasse gewählt?

Ich führe einen Wachtelhund, weil er ein Allround-Talent und spurlaut ist, einen gutmütigen und freundlichen Charakter besitzt, ein Hund, der sich in die Jägerfamilie gerne und gut eingliedert. Er ist bei verständnisvollem Umgang freundlich gegenüber Menschen und zeigt meist einen eher gering ausgeprägten Wach- und Schutztrieb. Der Wachtelhund ist gut zu halten. Ein liebevoller und konsequenter Ausbildner, der eher einfühlend statt überhart reagiert, hat die besten Erfolge bei der Ausbildung.

Aber selbstverständlich ist der Wachtel ein Hund, kein Wunderkind und keine Maschine. Aus dem liebevollsten Hund kann ein Problemhund werden, wenn der richtige Führer fehlt.

Was war deine Motivation, dich zum Präsidenten der Jagdhundekommission des BEJV wählen zu lassen?

Ich war schon als Jagdhundebobmann der Sektion in der Kantonalen Jagdhundekommission, als mich mein Vorgänger Peter Zenklusen fragte, ob ich sein Amt übernehmen möchte. Da die Zusammenarbeit mit den anderen Kommissionsmitgliedern sehr gut funktionierte und auch gute Ergebnisse hervorbrachte, habe ich mich entschieden, das Amt zu übernehmen.

Was sind für dich als Präsident der Jagdhundekommission des BEJV die Ziele für die nächsten Jahre?

Ich möchte das Niveau der Jagdhundebildung auf einem guten Stand halten, der auch neuen kynologischen Erkenntnissen und den Tierschutzverordnungen gerecht wird, jedoch soll es auch weiterhin möglich sein, mit einem gesunden Mass an Zeitaufwand einen Hund auf der Berner Jagd mitführen zu können.



Walter Stoller, Präsident der BEJV Jagdhundekommission, mit seiner Wachtelhündin Blanka.

Was wünschst du dir von den Berner Jägerinnen und Jägern im Zusammenhang mit dem Jagdhundewesen und der Ausbildung von Jagdhunden?

Dass die Berner Jagdhundeführer vorbildliche Hundeführer sind und im Umgang mit dem Tier und dem Ansehen der Hunde in der Öffentlichkeit weiterhin so gute Arbeit leisten wie bisher. Ebenfalls wünsche ich mir, dass man sich in Zukunft noch mehr Gedanken dazu macht, wo man welche Hunderassen einsetzt auf der Jagd.

Was rätst du einem Erstlingsführer, wenn er dich um Rat fragt, welche Hunderasse er als Jagdbegleiter anschaffen soll und warum?

Dazu gibt es keine pauschale Antwort. Die Auswahl des richtigen Jagdhundes hängt von vielen Faktoren ab, z.B. davon, ob die Laute Jagd ausgeübt wird oder nicht, vom Charakter des zukünftigen Hundeführers oder davon, wie der gewünschte Charakter des Hundes sein soll, usw. Ich rate jedem zukünftigen Hundeführer, der dies liest, dass er sich an einen erfahrenen und kompetenten Jagdhundeführer wendet, welcher ihm sicher bei der Wahl des richtigen Hundes gerne zur Seite steht.

Walter, Weidmannsdank für das interessante Interview und immer viel Freude mit deinen Jagdhunden!

Das Interview führte

Daniela Jost

## ■ NASU Ausbildungstag des Berner Jägerverbandes BEJV

Der NASU-Verantwortliche des BEJV, Heinz Trutmann aus Meiringen, lud alle Koordinatoren und Sektorchefs der lokalen Nachsuche Organisationen (NASU) mit ihren Stellvertretern sowie die Hundeführer für Samstag, 15. März, zum Kantonal Bernischen Ausbildungstag nach Spiez ins Regionale Kompetenzzentrum Gesigen ein. Angetreten sind 72 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem ganzen Kanton. Das Programm sah drei einstündige Vorträge und anschliessend Mittags-

asener und freien Gedankenaustausch bis 15.00 Uhr vor.

Einleitend zog Heinz Trutmann Bilanz über die vergangene Jagdperiode. Die Zusammenarbeit der NASU mit der Securitas als Melde- und Aufgebotsstelle hat sich auch im dritten Jahr sehr bewährt. Die Nachfrage nach den Dienstleistungen der NASU war äusserst rege.

Im ersten Vortrag behandelte Wildhüter Peter Schwendimann die Themen rund um die Organisation einer Nachsuche und die

Frage, wann breche ich eine Nachsuche ab. Er rief den Anwesenden die verschiedenen Anforderungen an das Gespann in Erinnerung und gab viele wertvolle Hinweise aus der Praxis für die Ausführung. Eine Nachsuche wird erst dann abgebrochen, wenn klar ist, dass ein Fehlschuss vorliegt oder dass das Wild nur sehr leicht verletzt und dadurch nicht behindert ist.

Dr. med. vet. Thomas Fuchs richtete das Augenmerk auf die bei einer Nachsuche bestehenden gesundheitlichen Risiken für den Hund. Anschaffung, Unterhalt und Ausbildung eines für die Nachsuche geeigneten Hundes ist sehr aufwändig. Auch deshalb ist es wichtig, über das Erkennen, die Diagnose und die zu treffenden Massnahmen bei äusseren und inneren Verletzungen des vierbeinigen Mitarbeiters bestens – soweit für einen medizinischen

Laien möglich – im Bild zu sein.

Im dritten Vortrag sprach Wildhüter Ueli Bärtschi über Fangschuss und Fangschusswaffen. Warum sind für Nachsuchen Fangschussgeber nicht geeignet, sollen Langwaffen ohne die Zieloptik geführt werden, ist bei Kurzwaffen besondere Vorsicht und geeignete Wahl der Art und Munition geboten, sind Büchsen den Flinten und kombinierten Waffen vorzuziehen. Kalte Waffen sollen wie beschaffen sein und wie angesetzt werden.

Die sehr interessierende und lebhaft vorgetragene Thematik provozierte viele Fragen aus dem Plenum, deren Diskussion im Folgenden während und nach dem Mittagsasener fortgesetzt wurde. Die gut zubereiteten Wildsau-Haxen ergaben dazu symbolisch den geeigneten Hintergrund.

Peter Michel (Text) und Ruedi Stoller (Bilder)

Die drei Referenten am NASU-Ausbildungstag vom 15. März: Wildhüter Ueli Bärtschi, Dr. med. vet. Thomas Fuchs und Wildhüter Peter Schwendimann (vlnr).

